Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen

Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 2

Artikel: Reise auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung seines Gipfels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 3. August 1811 bestiegen die Brüder Joh. Rudolf und Hieronymus Meyer aus Aarau mit zwei Walliser Jägern als erste den Gipfel der Jungfrau. Wir drucken ihren Bericht über die letzte Etappe ab, die über Rottalsattel und Südostgrat zum Gipfel führte. Die Vignette « Hüttenbau » stammt aus « Naturhistorische Alpenreise » von F. J. Hugi, 1830, die Photo rechts (W. Studer) entstand 1961, als das 150-Jahr-Jubiläum mit einer Besteigung im historischen Kostüm gefeiert wurde

Le 3 août 1811 marque la première ascension de la Jungfrau par les frères Rudolf et Hieronymus Meyer d'Aarau, accompagnés par deux chasseurs valaisans. (Ci-après: fac-similé de leur relation de la dernière partie de cette hardie entreprise.) La vignette « construction de la cabane » est extraite de l'ouvrage: « Naturhistorische Alpenreise » de F. J. Hugi, 1830. La photo de droite a été prise en 1961, alors qu'une ascension costumée a célébré le 150° anniversaire de la conquête de la Jungfrau

Il 3 agosto 1811 i fratelli Rudolf e Hieronymus Meyer di Aarau con due cacciatori vallesani scalarono per primi la vetta della Jungfrau. Ecco la narrazione dei protagonisti sull'ultima tappa, oltre il giogo del Rottal e la cresta sud-est, verso la cima. La vignetta « Hüttenbau» è tolta dalla « Naturhistorische Alpenreise» di Hugi, 1830; la foto a destra è del 1961, con la scalata in costumi storici, in occasione del 150° anniversario

On August 3, 1811, the brothers Johann Rudolf and Hieronymus Meyer of Aarau, together with two Valaisan hunters, successfully completed the first ascent of the Jungfrau. We reprint here their report on the last lap by way of the Rottal Saddle and the south-east ridge to the summit. The vignette is from the account of an Alpine expedition by F. J. Hugi, 1830, the shot on the right was taken in 1961, when the 150th anniversary of the first ascent was celebrated by a repeat performance in historical costumes



Reise auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung seines Gipfels.

Wie der Morgen des dritten Angusts erschien, brachen wir auf. Die ersten Somenstrahlen rötheten noch kanm die Felsen der nahe bor uns ichwebenden Annafran.

Run ridten wir über die von der Jungfran niederhängenden Gisund Schneemassen vor. Wir hofften, da wir nun nahe vor dem Berge
standen, ihn auf dem gleichen Schneelager dis zur Söhe erreichen zu
können. Aber was wir für ein ununterbrochenes Schneefeld hielten, war
Tänschung des Auges; dem plöglich sahn wir unter unsern Füßen eine
Tiefe von ungefähr vierzig dis fünfzig Schuh, zu welcher wir nur mit
Mühe gelangen komnten. Links und rechts senkten sich Bergwände steil
und tief unter uns nieder; der Weg hinab zum Fuße des Jungfrangipfels war ein schmaler Gleischerrücken oder Sattel. Wir besestigten,
wo dieser ansing, an einem tief in den Schnee eingestoßenen Stock das
Seil, und sehren uns reitend auf den zugespitzten Schneesattel. So glitten
wir, einer nach dem andern glüdlich hinab, und kamen an den Fuß des
Gipfels, welchem wir uns zwischen nachten Felsklippen, die aus dem

Diefer Berg ift steil; er besteht abwechselnd aus Glimmerschiefer, Hornblends und Thonschiefer, dessem Gesüge vollkommen senkrecht steht. Zwischen den nacken Felsklippen zieht sich ein schmales Schneeband hins auf bis zur Böhe.

Wir mählten dieses zum Sinauftlettern. Einzeln half einer dem andern nach. Ein Gemsjäger froch voran, besestigte in gewisser Sohe das Seil und die übrigen erleichterten sich dadurch das ziemlich steile und schanderhafte Nachtlimmen. Wir empfanden, wie vorteilhaft es sei, daß unserer nicht mehr als vier Personen waren, die sich Silfe leisteten. Mehrere würden einander zum großen Sinderniß geworden sein. Ein starfer Alpens oder Tragstoch, oben mit einem eisernen Saken versehn,

ist in solden schwierigen Bergerkletterungen das zwedmäßigste Berkzeug; alles Andere nur Nebersluß und Beschwerde.

Obgleich die senkrechte Erhebung des Berggipfels nur etwa sechshuns dert Schuh betragen mag; obgleich wir seit acht Uhr, vom Fuß desselben an, im Steigen begriffen waren, erschien doch der Mittag, ohne daß wir die Höhe gewannen.

Nachdem wir die jähe Felswand, in deren Alüften wir bald auf Gis, bald auf Schnee, bald auf Gestein, emporgefommen waren, unter uns hatten, und vor der letten Auppe der Jungfrau standen, sahen wir zu derselben hinauf keinen andern Jugang, als über einem scharf zugespitten Schneesattel oder Eiskamm.

Wir seiten uns reitend auf diesen, und glitten vorsichtig, halb sitend, halb fletternd, auswärts. Links und rechts unter unsern Sohlen schroffe Eiswände, himmter bis ins dunkle Thal links von Lauterbrunnen, rechts von den Eisgefilden hinter dem Mönch.

Am Ende des Sattels erblidte der Gemsjäger, nicht ganz ohne Schrekten, einen tiefen Sissichrund, der den Schneekamm von der Kuppe des Berges trennte. Zwar die Spalte des Sises war nur einen guten Schritt breit; aber das Gefährliche lag im Aufstehn der Sitzenden neben den Untiefen und im Nebersteigen. Denn auch jenseits des Schrundes war noch der scharfzugehende Schneesattel, auf dem kein Fuß stehn konnte.

Nachdem jenseits der Boden so gut als möglich mit dem Albstod geebnet worden, erhob sich der Erste, und stieg hinüber; die andern solgten darauf.

Alls einmal der schwerste Schritt gethan war, ebnete sich das Schneelager, und wir kamen nach wenigen Schritten auf den höchsten Punkt des Jungfrangebirges zu stehen. Es war zwei Uhr Nachmittags vorüber.

